

Erscheint wöchentlich 5 Mal,
Freitage ausgenommen.
Vierteljährlicher Preis:
in Gmünd bei der Expedition
30 fr., Austrägerlohn 4 fr.,
durch die Post in den
Oberamtsbezirken Gmünd und
Welzheim 38 fr.

Rems-Beitung.

Einrückungsgebühr für die
einspaltige Zeile 2 fr., für
ausländische Inserate 3 fr.
Bestere Einrückungen nach
besonderer Uebereinkunft
Inserate können Tags zuvor
bis Vormittags 10 Uhr
abgegeben werden.

(Vormals Remsthal-Vote.)

Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Gmünd & Welzheim.

Nro. 150.

Auflage 1500.

Dienstag, 6. August 1867.

Gmünd, 5. Aug. Gestern Vormittag kam von Oberbett-
ringen die Kunde hieher, daß am Samstag Abend zwischen 8
u. 10 Uhr ein Mann aus jener Gemeinde in den — in der Nähe be-
findlichen städtischen Waldbungen von Waldschütz Hönig an einem
Holzdiebstahl ertappt und von diesem erschossen worden sei. Der
Hergang der That wird so verschiedenartig erzählt, daß wir vor-
erst nicht in der Lage sind, aus diesem Gewirre ein wahrheits-
getreues Bild dieses traurigen Vorfalles entwerfen zu können;
wir müssen uns daher auf die Mittheilung beschränken, daß der
Verunglückte erst Sonntag früh todt aufgefunden und der Wald-
schütze gestern Vormittag verhaftet wurde und daß vom R. Ober-
amtsgericht Gmünd weitere Untersuchung eingeleitet ist. Wir
hoffen, in den nächsten Tagen Näheres berichten zu können.

In **Wäscheneuren** kam letzten Samstag der seltene
Fall vor, daß eine Kuh drei gesunde und kräftige Kälber ge-
worfen hat.

Stuttgart, 3. Aug. Vorgestern fiel ein Landmann von
Wäscheneuren, N. Welzheim, welcher ein Quantum Neß
hieher verkauft hatte, der seit längerer Zeit hier und in der
Nachbarschaft ihr Unwesen treibenden Bande falscher Spieler in
die Hände und wurde in kaum einer Viertelstunde um über
200 fl. beraubt. Das falsche Spiel geschieht mit 3 Kästen durch
sogenanntes Voltschlagen; als Opfer der Betrüger werden in
der Regel leichtgläubige Landleute auserselien.

Seilbrunn, 31. Juli. Heute Nachmittag nach 4 Uhr
wurde der Mittelpfeiler unserer alten Brücke gesprengt. Wahr-
scheinlich in Folge einer Ueberladung von Pulver geschah es,
daß ein Stein mindestens im Gewicht von 1½ Centner so weit
und so hoch geschleudert wurde, daß er den First des Wäcker
Wolffschen Hauses durchschlug und auf dem sogenannten Katzen-
lauf der glücklicherweise gut gebiecht war, liegen blieb. Andere
Steine von weniger Gewicht durchschlugen die Mauer des
Schmied Weppler'schen Hauses und ein solcher von 9 Pfund
fuhr sogar in das Mezger Groß'sche Haus beim Schlachthaus
und durchschlug daselbst ebenfalls den First. Glücklicherweise

wurde Niemand verletzt. Der Knall soll ein furchtbar starker
gewesen sein.

Das furchtbare Hagelwetter, welches am 24. Juli Nachmit-
tags der Donau entlang sich entlud, scheint nach den einlaufenden
Nachrichten am ärgsten in der Gegend zwischen Straubing und
Deggendorf gehaust zu haben. Nach einer Mittheilung im
„Str. Tagbl.“ ist der Schaden, den das Unwetter namentlich
in und um die Dörfer Büchting, See, Paizkofen, Rottersdorf,
Loh, Wischlburg angerichtet hat, ungemein groß. In dem Dorfe
Paizkofen allein hat der Sturmwind vier Getreidestadeln zusam-
mengestürzt, Dächer abgedeckt und das auf dem Felde geschnittene
und mitunter in Garben gebundene Korn zerstreut und weit
mitfortgerissen. Der Hagel fiel bei der Katastrophe in hüner-
eigroßen Stücken nieder und die ganze Gegend wurde in finstere
Nacht eingehüllt. Die Dachziegel wurden gleich Federn in den
Lüften fortgewürfelt; die auf dem Felde beschäftigten Schnitter
welche wegen der Schnelligkeit des heranbrausenden Elements
nicht mehr nach Hause kommen konnten, mußten sich auf's Ange-
sicht niederlegen und mit festgehaltenen Garben bedecken, und
die in Häusern befindlichen Leute wußten sich vor dem überall
eindringenden wolkenbruchartigen Regen kaum zu retten. Am
Plattling und Deggendorf wüthete das Unwetter nicht geringer.
In und um Plattling wurden die Dächer vom Winde geradezu
weggeblasen, Stadel, Dekonomie- und auch Wohngebäude demo-
lirt und niedergeworfen. Hierbei wurden in Wischlburg einem
Bauern 8 Kühe erschlagen und namentlich ist der Schaden in
Waldbungen groß.

Berlin, 3. Aug. Eine allerhöchste Cabinetsordre bestimmt
daß bei Cuxbeck in der Kieler Bucht ein Kriegshafen mit Ein-
richtungen für Ausrüstungs-, Constructions- und Reparaturzwecke
anzulegen ist.

Professor August Böckh ist heute gestorben. (Der berühmte
Philolog und Alterthumsforscher, der bekanntlich am 15. März
d. J. in Berlin sein sechzigjähriges Doctorjubiläum feierte, war
am 24. Nov. 1785 zu Karlsruhe geboren und hatte sich bis in

Unterhaltendes.

Die Frau Professorin.

Somareise von Otto Strindberg.
(Fortsetzung.)

Der Kutscher macht wieder Front gegen sein Gespann, und
da der Pferdehändiger des Diomedes nicht zu seinen näheren Be-
kannnten gehört, brummt er: „Glaufos? Mit dem hinten ist's
nicht richtig.“ Und schneller läßt er die Thiere laufen, um den
zweideutigen Passagier recht bald loszuwerden.
„Ich sage der Professorin,“ lachte dieser von Neuem, „keine
Sylbe von meiner Begegnung mit Nierenstein. Die Wiedererken-
nungsscene heut Abend muß Alles an Effect übertreffen, was
bisher auf der Bühne in dieser Gattung vorgeführt worden.“

Vor dem Hotel, in dem er absteigen will, angelangt, reicht
er dem Kutscher, der mißtrauisch die Bezahlung erwartet, ein
größeres Trinkgeld als der Biedermann selbst unter minder be-
denklichen Umständen hoffen darf. Der Empfänger besteht die
Münze, besteht den Spender und weiß nicht, soll er die heimliche
Anklage gegen ihn aus Dankgefühl zurücknehmen oder in dem
unvermutheten Geschenk eine Bestätigung seines Argwohns er-
blicken. Der Andere wartet nicht, bis diese Zweifel sich lösen,
er stürmt die Treppen zu seinem Logis hinan, reinigt sich von
dem unvermeidlichen Reifestaub und ist bald nachher der heiterste

Gast an der Table d'Hôte, so heiter, als wären ihm die fremden
Gesichter ringsum längst vertraut. Seine Laune steckt die Uebrigen
an, die Köpfe biegen und drehen sich: „Wer ist das? Wer ist
das?“ In seiner Unbefangenheit kommt er gar nicht zum Be-
wußtsein, daß er den Mittelpunkt der Unterhaltung bildet; mit
Absicht zu glänzen, liegt ihm fern. Er wird erst aufmerksam,
daß man hauptsächlich auf ihn hört und sieht, als der Oberkellner
ihm beim Dessert das Fremdenbuch zur Einzeichnung vorlegt.
Kurz weist er es zurück: „Heut Abend! Jetzt hab' ich keine
Zeit! Leben Sie wohl meine Herrschaften! Damit springt er auf.
„Sieht man Sie denn nicht wieder?“ ruft ihm ein forpu-
lenter Gutsbesitzer nach.

„Wer kann auf die Frage antworten?“ erwiderte er fröh-
lich. „Ein Vetter von mir verfehlt nie zu sagen: wenn uns
Gott das Leben schenkt!“ Leicht schritt er über die Schwelle
und verschwand.

Nach dem Stande der Uhr erwartete seine Gönnerin ihn
schon. Daß Zulu, die er bei ihr finden sollte, irgend einen Ein-
druck auf ihn hervorbringen könne, daran dachte er nicht, nur
seinem Zusammentreffen mit Professor Nierenstein sah er erwar-
tungsvoll entgegen. Er zieht die Glocke, an welcher der Name
Prinz steht. Das Hausmädchen kommt und deutet nach einer
Thür, durch die der Herr eintreten möge, die Frau Professorin
werde gleich erscheinen.

sein hohes Alter der ungetrübtesten Geistesfrische zu erfreuen. Ein schwerer, unersehlicher Verlust für die Wissenschaft!)

Es ist bemerkenswerth, besonders nach Oben, zu welchen verzweifelten Mittelchen das französische Kaiserpaar greift, um die bedrohte Dynastie zu festigen. So zwingt Er ordentlich fremde Monarchen, seinem Söhnlein Orben zu geben; Sie lag erst der britischen Königin an, sich mit ihr auf gleichem Blatt photographiren zu lassen, und darn besuchte sie wider allen Brauch ohne vorherigen Besuch den amerikanischen Admiral Farragut. In allem Dem liegt die stumme Bitte: „Vergebt uns unsere Schuld!“ Und dann hascht Er wieder nach Allianzen in Ermangelung der verscherten großmächtigen, nach einer mit dem Mittelstaat Schweden.

Berlin, 3. Aug. Zum vielbesprochenen Art. 5 des Prager Friedens soll, gutem Vernehmen nach, auch noch eine bis jetzt geheim gehaltene Nebenbestimmung vorhanden sein, welche der preussischen Regierung in Bezug auf die Ausführung dieses Artikels Zeit bis zum Jahre 1870 läßt. Das betreffende Gerücht tritt seit gestern in engeren diplomatischen Kreisen mit solcher Bestimmtheit auf, daß die Begründung desselben wohl kaum noch zu bezweifeln sein möchte. Hätte die französische Regierung, so fügt man hinzu, von dem Vorhandensein dieser geheimen Bestimmung früher Kenntniß gehabt, so würde sie ihre Pläne gewiß nicht vorzeitig decouvriert haben, wie sie es in dem jüngst von ihr gemachten Einmischungsversuche faktisch gethan hat, und wahrscheinlich würde sie dann auch der dänischen Regierung angerathen haben, etwas klüger zu verfahren, als dieselbe nunmehr thatsächlich verfahren ist. Sind die betreffenden Angaben, wie anzunehmen wir alle Ursache zu haben glauben, begründet, so würde der Rückzug, den Frankreich aus seiner schon ziemlich vorgerückten Position angetreten hat, durch alles dieses natürlich eine ebenso interessante, als bedeutungsvolle Illustration erhalten.

Leipzig, 3. Aug. Die Schriften Maximilian's haben einen ungeheuren Absatz nach Oesterreich und Süddeutschland gefunden, so daß die ganze Auflage der vier ersten Bände: „Aus meinem Leben“ bereits vergriffen sein soll. Vorgestern erst begann die Versendung. Von Wien waren, wie die „Leipz. Nachr.“ erfuhren, Buchhandlungsgehilfen hier anwesend, um am Donnerstag früh für ihre Häuser eine große Anzahl Exemplare jenes Werkes direkt abzuholen und als Passagiergut etwa 24 Stunden früher dorthin zu bringen.

Olmütz, 2. Aug. Ob der Einsturz des 120 Klafter tiefen Schachtes durch eine Explosion schlagender Wetter oder in Folge einer Sprengung erfolgt ist, soll noch nicht aufgeklärt sein. Das schaudervolle Ereigniß bestätigt übrigens den Ausspruch gewiegter Techniker: daß in diesem Theile des Ostrauer Kohlenreviers in einer gewissen Dimension unter der Oberfläche die Wetter mit einer solchen Macht auftreten; daß sie aller menschlichen Vorsicht spotten. Bis 31. Juli waren trotz der angestrengtesten Rettungsarbeiten noch nicht sämtliche Verunglückte an das Tageslicht gebracht. 49 waren todt ausgegraben, bei 7 Mann gelang es, sie wieder zum Leben zu bringen, weitere 4 bis 5 Arbeiter waren nicht aufgefunden.

„Ich höre doch Kinderstimmen dort drinnen?“ fragte er zaudernd. „Ist Besuch da?“

„Nur eine Dame. Die Kinder sind ja die Enkel der Herrschaft.“

Im Zimmer jubelt und lärmt es. Das Anklopfen draußen wird überhört. Der unfreiwillige Heirathskandidat öffnet und bleibt ein paar Sekunden unbemerkt auf der Schwelle stehen. Mit dem Gemach fauert auf dem Teppich eine jungfräuliche Gestalt, Kopf, Arme und Nacken zur Erde gebeugt, in derselben Stellung wie die Wasserschöpferin. Nur hält sie keinen Krug in der runden, weißen Hand, sondern einen Brummkreisel, den sie soeben in die tönende Schwingung versetzen will, welcher der Neid selbst nicht nachfragen kann, daß sie musikalischer Natur ist. Zwei krausköpfige Knaben von 4 und 6 Jahren stehen offenen Mundes vor der Künstlerin, gespannt der Vollendung ihres Werkes harrend. Der große Trumeau zeigt dem Fremden ein liebliches Profil, die starken Flechten ihres glattgescherteiten braunen Haares durchbohrt ein goldener Pfeil, seine Spitze in das Auge des jungen Mannes richtend.

„Jetzt!“ klatscht der ältere der beiden Buben in die Händchen.

„Ein Mann!“ ruft gleichzeitig der jüngere. Ein leiser Laut der Ueberraschung aus dem Munde des Mädchens, das Spielzeug entgleitet ihr, sie will aufstehen, doch im Nu sitzt der unde-

Wetzl, 1. Aug. Die „Wetzlher Corr.“ berichtet über die am 1. ds. erfolgte Wahl Ludwig Kossuths zum Reichstagsdeputirten in Waigen. Sobald sich die Menge einigermassen gesammelt hatte, wurden stürmische „Elyen-Kossuth“-Rufe laut, und da überhaupt außer dem Genannten kein Candidat aufgetreten war, fragte der Präses des Wahlcomitês die Wähler: ob sie abstimmen oder Kossuth durch Zuruf wählen wollen; einstimmig wurde das letztere beschloffen und demnach Ludwig Kossuth einstimmig zum Deputirten des Waigener Wahlbezirks ausgerufen.

Wetzl, 31. Juli. Der frühere Honvedgeneral Moritz Perczel ist in seine Heimath zurückgekehrt, wo ihm ein enthusiastischer Empfang zu Theil wurde. Als der General in den Wartesaal trat und an die dort Harrenden ein paar grüßende Worte richtete, hob man ihn empor und so getragen erschien vor der fast unabsehbaren Menge das ergraute Antlitz des Generals. Donnerndes Elyen, Schwenken der Hüte und wehende Tücher begleiteten den Zug. Der Jubel hörte erst auf, als der Vicepräses des Wetzlher Honvedvereins seine Begrüßungsrede gesprochen und Perczel, sichtlich gerührt, seinen Dank aussprach. Er sagte u. A.: Er sei nach achtzehnjährigem Leiden nicht gekommen, um zu klagen; er sei nicht gekommen, um Verzeihung zu empfangen, sondern um den Bekehrten Verzeihung zu geben; er sei gekommen, um das im 1849er Jahr abgebrochene Werk zu vollenden. Elyen begleiteten die letzten Worte. Die Honveds werden der Regierung noch unangenehme Dinge bereiten und sie wird darum, wie man vernimmt, strenge auf Ausstellung des bei dem Erlaß der Amnestie ausbedungenen Reverses Seitens der Amnestirten bestehen.

Aus Ober-Kärnten, 31. Juli. Es ist merkwürdig, wie die Strömungen der Völkerwanderung im Canal- oder Fella-Thal die verschiedensten Nationalitäten zusammengewürfelt haben. Wenn man auf der Poststraße von Tarvis nach Ponteba wandert, findet man in Tarvis eine deutsche, in Saisnitz ebenfalls eine deutsche, in Uggoviz eine windische, im benachbarten Wolfbach und in Malborghetto aber wieder eine deutsche, in Leopoldskirchen eine windische, in Pontafel abermals eine deutsche, in Ponteba endlich eine italienische Bevölkerung, und wenn an einem der drei Pitt-Tage die Prozessionen aus den benachbarten Ortschaften auf der Brücke von Pontafel zusammenkommen, hört man gleichzeitig deutsche, windische und italienische Gesänge und Gebete. Gleiches vernahm ich auch vorgestern auf dem heiligen Berge bei Saisnitz, wo Wallfahrten aus der ganzen Gegend zusammenkamen, denn auch aus dem jetzt zu Italien gehörigen Ponteba hatte sich ein zahlreiches Contingent von Wallfahrern eingefunden. Zwischen den Wenden und Deutschen herrscht hier noch gute Eintracht, obwohl die russische Propaganda jetzt auch bis in diese entlegenen Thäler dringt.

Paris, 3. Aug. Die „Patrie“ meldet: Die Majestäten werden erst am 15. August nach Karlsbad abreisen. — Nach dem „Estandard“ hat sich Mustapha Fazyl Pascha (Bruder des Vicekönigs von Aegypten und Führer der sogen. „jungtürkischen Partei“) nach Konstantinopel eingeschifft, wo er Veränderungen

kannte Einbringling neben ihr auf der Blumenstickerei und greift nach dem Kreisel.

„Lassen Sie sich nicht stören, gnädiges Fräulein, ich liebe dergleichen! Hollah, Ihr Jungen, aufgepaßt! So faßt man das Ding an!“

Die Schnur rollt ab, der Kreisel thut seine Schuldigkeit in Drehen und Brummen, die Kinder jubeln. „Sehen Sie wohl?“ fragt der Helfer zutraulich seine Nachbarin, die, so betroffen sie auch ist, dennoch lächeln muß. Sie hat den linken Arm anmuthig emporgehoben um eine Stütze an dem Tisch über sich zu suchen. So kniet sie wie eine lebendige Raryatide. Ihr klares, reines Auge thut durch seinen sanften treuherzigen Blick dem jungen Manne seltsam wohl. Er vergißt einen Moment das Spiel und schaut sie ernst an. Leichtes Erröthen steigt aus dem Grübchen ihres Kinns in die frischen Wangen hinauf.

(Fortsetzung folgt)

Laupheim, 1. August. Friede geschlossen, Zuckerkrieg ein Ende, der Gemahregelte ist dem Laupheimer Concert beige-treten; Stümperei verboten, Zucker per Pfund 18 kr., im Gut billiger. [U. Schnp.]

in dem Personal und in dem politischen System der Regierung erwartet.

Paris, 1. August. Der „Moniteur“ enthält eine, wie es scheint, direkt aus der österreichischen Gesandtschaft kommende Note, worin Kaiser Franz Joseph für die überaus zahlreichen Beweise des Mitgeföhls, die ihm, gelegentlich des grausamen Todes des Kaisers Maximilian, aus Frankreich brieflich zugegangen sind, dankt und sich, der ungemainen Anzahl der Zuschriften wegen außer Stand erklärt, den Einzelnen diesen Dank besonders aussprechen zu können. Die österreichische Gesandtschaft dankt ihrerseits den Personen, die sich ihrer Vermittlung bedienten, um den Ausdruck ihrer Geföhle dem Kaiser Franz Joseph zukommen zu lassen. — In Folge des Unfalls, der dem Thierbändiger *Batty* kürzlich in seinem Löwenkäfig zugestossen ist, indem er nur mit knapper Noth dem Schicksal entging, von einer der Löwinnen zerrissen zu werden, hat der Polizeipräsident verboten, daß bei öffentlichen Vorstellungen Menschen sich zu den wilden Thieren begeben. *Batty*, der mehrfache Wunden, namentlich einen Biß in die Schulter erhielt, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Paris, 1. Aug. Die *Marseillaise* wurde in Paris zum letztenmal gehört am Tage, wo der Kaiser an der Spitze der Garde-Regimenter nach Italien ausrückte — es war am Bastilleplatz, wo das Volk in einen Enthusiasmus ausbrach, wie ihn der Kaiser vordem und seitdem nicht erlebt hat. Gestern spielte die österreichische Militärmusik die *Marseillaise* im *Cirque de l'Imperatrice*. Der Enthusiasmus war nicht geringer, und die Demonstrationen wollten kein Ende nehmen. — Es liegt der Regierung und insbesondere *Hrn. Rouher* daran, die Salzburger Fahrt ausschließlich als eine sentimentale Condolenzreise aufzubringen der Kaiserin darzustellen. Graf v. d. Goltz wurde noch gestern vom *Marquis de Moustier* und vom Kaiser über die jener Reise unterzuliegenden Absichten beruhigt. Auch die Finanzkreise erkennen in der wohl erst projectirten Annäherung Oesterreichs und Frankreichs eine Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens und für die allgemeine Sicherheit (?). Sie werden in dieser Auslegung noch durch die Gewißheit bekräftigt, daß der Kaiser sich auch nach England begiebt, um mit den englischen Staatsmännern sich in demselben Sinn zu verständigen. Auf der Rückkehr von Salzburg soll der Kaiser die *Öst-Departements* besuchen, namentlich die bedeutenden Festungsbauten in *Walsburg*, und von andern strategischen Projecten an Ort und Stelle Einsicht nehmen. Das *Haus Godillot* beendigte gestern die Lieferung von 1,100,000 Paar Soldatenschuhen. (Alles dies zur Förderung des Friedens und der allgemeinen Sicherheit.)

Garibaldi, wird der „*Presse*“ aus Florenz geschrieben, achtete nicht auf die Rathschläge seiner früheren Freunde, welche ihm rathen, sich nicht in unpraktische Putschversuche einzulassen, durch welche er dem Lande nur Schaden und nichts nützen könne. Er hat seinen Rathgebern erklärt, daß er um jeden Preis entschlossen sei, die Befreiung Roms zu versuchen sollte er auch bei diesem Versuche den Tod finden. Die Regierung weiß nun,

woran sie mit *Garibaldi* ist, wird aber auch ihrerseits vor keinem Mittel zurückschrecken, um den Uebergriffen *Garibaldi's* Schranken zu setzen und dessen Putschgelüste scheitern zu machen.

Corfu, 2. Aug. Die griechische Regierung, entschlossen, den Aufstand auf *Kandia* mit allen Mitteln zu unterstützen, hat die Reserve einberufen und trifft anderweitige Kriegsvorbereitungen. Wenn die kretische Frage bis September nicht gelöst ist, erfolgt die Kriegserklärung der griechischen Regierung an die *Türkei*.

Newyork, 20. Juli. Der *Indianerkrieg* ist mit allen seinen Schrecken ausgebrochen. Den neuesten Depeschen von der Gränze zufolge überfielen die *Rothehäute* einen Eisenbahnzug in der Nähe von *Fort Larned*. Der katholische *Bischof Lamy*, zehn *Geistliche* und sechs *barmherzige Schwestern* fielen ihren in die Hände. Die Männer wurden, wie es heißt, getödtet, skalpirt und schrecklich verstümmelt; die Frauen wurden hinweggeschleppt, zweifellos einem Schicksal, schrecklicher als der Tod selbst, entgegen. Die Kosten des Krieges für die *Union* betragen jetzt schon wöchentlich 1,000,000 *Dollars* und man berechnet, daß bis jetzt das Leben jedes gefallenen *Indianers* auf zehn weiße Menschenleben und 700,000 *D.* zu stehen kommt.

Handels- und Börsennachrichten.

Mürnberg, 1. Aug. (Hopfen) Die letzten Tage des beendeten Monats brachten so empfindliche Kälte, daß die Besorgnisse der *Hopfenproducenten* um ihre theilweise vielversprechenden Pflanzungen nicht ungegründet erscheinen; nicht bloß aus den mittelfränkischen Bezirken, sondern von allen Hopfengegenden des Continents stimmen die Klagen über die das zarte Hopfengewächs schädigende Kälte des *Julimonats* überein. Ob die Ernte hiedurch wirklich beeinträchtigt wird, kann natürlich noch immer nicht mit Bestimmtheit angegeben werden, da der Eintritt einer günstigen Witterung mit warmen Nächten sowohl die bisherigen nachtheiligen Einflüsse, als auch den Stillstand der Pflanzenentwicklung leicht wieder gutzumachen im Stande ist. Da unter solchen Umständen die Plantagen Englands keiner Besserung entgegensehen können, sondern die höchst nachtheilige Witterung dort an den schon längst angegriffenen Pflanzungen noch größeren Ruin verursachen wird, war vorauszu sehen und wird durch die soeben eingegangenen Berichte, welche wir — so weit es Raum und Zeit gestatten — folgen lassen, bestätigt. Das Hopfengeschäft am hiesigen Plage wäre in alter Waare sehr lebhaft, wenn solche noch vorhanden wäre, doch fanden in den letzten Tagen mehrere Umsätze in 1866er zu ziemlich niedrigen Preisen statt. — *Nachschrift:* Nachdem die *Signer* von 66er Hopfen in ihren Forderungen nachgiebig wurden, entwickelte sich seit Beginn dieser Woche ein lebhafter Umsatz und wurden gewiß über 100 Ballen von 70—95 fl. aus dem Markt genommen. In 66er sind die Lager sehr zusammengeschwunden und bleiben dafür die seitherigen Preise von 40—55 fl. in älteren Sorten dagegen scheinen alle Vorräthe gelichtet zu sein, denn es kommt hievon nichts mehr zum Vorschein.

Bekanntmachungen.

Vorladungen der Bezirksgerichte und der ihnen nachgesetzten Amtsstellen in Cant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachgenannten Cantfachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten von den gleichfalls hienach genannten Stellen hiedurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Reccß, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des *Liegenschafts-Verkaufs* wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch *Unterpand* versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren *Unterpändern* nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu *Beibringung* eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der *Liegenschafts-Verkauf* vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und, wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine *Rahlungsfähigkeit* nachweist. Zu den Verhandlungen an nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheides.
Oberamtsgericht Welzheim.	22. Juli 1867.	Pfahlbronn.	Johannes Friedel, Bauer in Abelsketten, Stabs Pfahlbronn.	Freitag den 30. August 1867. Vorm. 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.

G m ü n d.
Bezirks-Schul-Versammlung.

Am Dienstag den 27. August ist in Gmünd im seitherigen Konferenz-Lokal (im Seminar) die Bezirks-Schul-Versammlung. Gegenstände derselben sind:

- 1) eine Darstellung des Volksschulwesens im Bezirke;
- 2) die Erfahrungen in Betreff der seit d. J. 1858 mit sieben Jahren in die Schule tretenden Kinder;
- 3) das Erziehliche des Unterrichts;
- 4) die Gesundheitspflege in der Schule;
- 5) eine Ausstellung von Schularbeiten.

Die Versammlung beginnt um 1/2 9 Uhr mit einem Amte in der St. Johanneskirche.

Die geistlichen Lokalschulvorstände sind hiemit eingeladen und zugleich ersucht, die Lehrer und weltlichen Mitglieder der Orts-Schulbehörden hievon zu benachrichtigen.

Wäschenbeuren, den 5. August 1867.

K. Schulinspektorat.
Sch a u p p.

Am Dienstag den 6. August
Vormittags 9 Uhr
werden in hiesiger Anstalt 9 gußeiserne
Prager-Ofen im Gesamtgewicht von
ca. 54 Centner an den Meistbietenden ver-
kauft.

Zuchtbaus-Verwaltung.

Forstamt Schorndorf.
Revier Adelsberg.

**Wiederholter Brennholz-
Verkauf.**

Mittwoch den 14. I. Mts. im Staats-
wald Sägrain bei Rattenharz:
85 1/2 Klafter tannene Scheiter und
Brügel.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Schlag
auf dem Weg von Breech nach Rattenharz
beim Oberamtsgrenzstoß.

Schorndorf, 3. August 1867.
K. Forstamt.
P l i e n i n g e r.

Forstamt Heidenheim.
Revier Steinheim.

Stockholz-Verkauf.

Am Freitag den 9. August d. J.
Morgens 8 Uhr
im Staatswald Laborantenbau:
10 Klafter buchenes Stockholz und
Vormittags 11 Uhr im Staatswald Buch-
halbe:
21 Klafter buchenes Stockholz.
Heidenheim, den 2. August 1867.

K. Forstamt.
M e h l.

**Adelstetten
Früchte-Verkauf.**

Der zu der Gantmasse des Johannes
Friedel in Adelstetten gehörige und noch
nicht eingeheimste heurige Guts-Ertrag wird

Mittwoch den 7. August
Morgens 8 Uhr

in Adelstetten im öffentlichen Aufstreich ge-
gen baare Bezahlung verkauft.

Wahlbronn, 1. August 1867.

Gerichtsnotar Fischhaber
von Welzheim.

G m ü n d.

Lehrlings-Gesuch.

Einen Jungen nimmt in die Lehre
W i l d, Schuhmacher.

Fahrniß-Auktion.



Bei Seiler
Stegmaiers
Wittwe in der
Bocksgasse, wird
am

Dienstag den 6. August
Vormittags 8 Uhr (nicht Nachmitt. 1 Uhr)
ein Fahrniß-Verkauf durch alle Rubriken
gegen baare Bezahlung abgehalten.

G m ü n d.

Zu verkaufen:

- 1 Kleiderkasten,
- 1 Waschtisch,
- 1 Bettlade,
- 1 Kinderbettlädle,
- 1 Kinderwägle,

bei wem, sagt die Redaktion.

H e u b a c h.

Eine in gutem Zustand erhaltene

Mostpresse

sammt Zugehör hat billig zu verkaufen
Küfer Groß.

Brömer's

Patent-Brenner

sparen 40—60% an Gas und werden
auf wöchentliche Prob. gegeben
bei

Sch. Straub,
Kaufmann in Gmünd.

G m ü n d.

Für ein auswärtiges Geschäft suche ich
einen tüchtigen

Bijoutier.

Carl Loos,
hintere Schmidgasse.

G m ü n d.

Ein auf neue Arbeit gut eingeübter
Schuhmachergeselle
findet Beschäftigung bei

Josef Fulder,
Schuhmachermeister.

G m ü n d.

Bis nächst Martini habe ich ein Logis
mit 3 ineinandergehenden Zimmern zu ver-
mieten.

Schabel zum Wallfisch.

Meinen verehrten Patienten zur Nach-
richt, daß ich nächsten Donnerstag den 5.
August im goldenen Rad, Zimmer No. 2
zu sprechen bin.

Achtungsvollst

G. Wittmann

Dentiste aus H a l l.

G m ü n d.

Guten

Branntwein & Essig

(Weinessig und gewöhnlicher Essig),
in kleinen wie in großen Quantitäten em-
pfehlt zu billigen Preisen

Carl Nitz
zu den 3 Königen.

H e b f a c h

Oberamt Schorndorf.

Fässer-Verkauf.

Der ref. Schultheiß Palmer verkauft
am 13. August
Nachmittags 1 Uhr

aus seinem früher besitzenden Keller
137 Eimer 12 Zmi Lager-Fässer im
Gehalt von 2 Eimer 4 Zmi bis
22 Eimer

gegen baare Bezahlung im Aufstreich, wozu
die Liebhaber freundlich einladen werden.

Gleichzeitig kommt zum Verkauf eine 3
Eimer haltende Kühle, für einen Bierbrauer
oder Branntweinbrenner geeignet.

Ein geschickter tüchtiger

Stahl-Graveur

für größere Gegenstände, sowie mehrere

Silberarbeiter-Gehülfen

finden dauernde Beschäftigung in der K. K.
Hörsilberwaaren-Fabrik W i e n, Afrikaner-
gasse Nr. 5, und haben sich umgehend brief-
lich anzufragen, im Falle sie geneigt sind,
dort Condition zu nehmen.

G m ü n d.

Ein Sopha und Sparherd sind dem
Verkaufe ausgelegt — wo, sagt die Red

G m ü n d.

Mein oberes Logis ist sogleich zu ver-
mieten.

Joseph Better.

Ein freundliches möblirtes Zimmer in
der Bocksgasse ist sogleich zu vermieten,
— beim wem, sagt die Redaktion.

1200 fl. werden gegen doppelte
Güter-Versicherung auf-
zunehmen gesucht — von wem, sagt die Re-
daktion.

G ö p p i n g e n

Durch unser Haus in New-York

sind wir in der Lage, jede beliebige Summe Gelder entweder baar
oder durch Anweisungen und Wechsel in Amerika auszahlen zu lassen,
worauf wir namentlich Auswanderer, Pfleger &c. unter Zusage billiger
Berechnung aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Comp.

(Eingefandt.)

Gegen Magen- und Unterleibsbeschwerden

ist von dem Apotheker und Chemiker Herrn S. Brater in Coburg eine Kräu-
ter Essenz zu beziehen, welche ihrer vortrefflichen Wirksamkeit wegen allen dergleichen
Leidenden bestens empfohlen sei. — Die Billigkeit des Mittels gestattet selbst den Un-
bemittelten dessen Gebrauch, weshalb eine allgemeine Verbreitung desselben im Interesse
des leidenden Publikums dringend zu wünschen ist.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. Köhner.